

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 81.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 17. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung.

Schneider, welche geneigt sind, im Falle außerordentlichen Bedarfes militärische Bekleidungsstücke: Mäntel, Tuchhosen und Landwehrblusen (Litenwen) anzufertigen, werden hiermit aufgefordert, solches unter Angabe der Zahlen, welche sie von den genannten, zugeschnitten übergebenen Stücken wöchentlich fertigen können, hieher anzugeben; Wehrpflichtige unter Beifügung ihres Militärverhältnisses.

Bekleidungsamt 13 (R. W.) Armeecorps, Ludwigshaus.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, 14. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nachdem in 6 Gehöften mit zusammen 25 St. Horstwich in Oberthalheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde unterm Heutigen das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch diesen Ort bis auf weiteres verboten.

Den 14. Juli 1890.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Durch Bescheid der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 11. d. M. wurde Jakob Friedrich Gayer, Stiftungspfleger und Gemeindevorsteher in Sulz, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 16. Juli. Auch dieses Jahr haben uns die Mitglieder der R. Hofkapelle, Violinist Franz Reumeister und Waldhornist Gustav Spohr durch ihren Besuch erfreut, diesmal von dem jugendlichen Pianisten Hugo Reumeister begleitet. Wir haben schon in früheren Berichten ihre vorzüglichen Leistungen hervorgehoben, und auch diesmal ergötzen wir uns an dem fabelhaft gewandten Violinpiel des Hrn. Reumeister und an den gemüthvollen Waldhornklängen des Hrn. Spohr. Auch der junge Klavierspieler zeigte tüchtige Fertigkeit auf seinem Instrument und trug durch verständnisvolle Begleitung zum Gelingen des Ganzen bei.

Sulz. (Eingekendet). Anlässlich der Fartenschau fand hier die Aufnahme von Vieh für die Zuchtgenossenschaft statt und wurden hierbei 48 Stück aufgenommen, ein Beweis, wie sehr hier die Viehzucht im Aufblühen ist.

Brandfall: Den 13. Juli: In Freudenstadt die Werkstätte der Mechaniker Gebrüder Schmid, gegenüber der Brauerei zum Rappen.

Stuttgart, 14. Juli. Wie der „Beobachter“ mitzuteilen weiß, soll an Stelle des Generaldirektors der württembergischen Staatsbahnen, Präsident v. Hofacker, ein Beamter der preussischen Eisenbahnen treten. Die Verhandlungen sollen unmittelbar vor ihrem Abschluss stehen; nur die Gehaltsfrage bedürfte noch einer Regelung, indem der in Frage kommende preussische Beamte 15 000 M. Gehalt verlange, also ca. 7000 M. mehr als Herr v. Hofacker bezieht. Hierzu bemerkt nun der Staatsanzei-

ger im Auftrag des Hrn. Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß an der ganzen Nachricht kein Wort wahr ist.

Heilbronn, 12. Juli. Die „Heilb. Btg.“ regt in einem Aufruf die Einreichung von Petitionen für Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Schulheisen an.

Ehingen, 11. Juli. In der Zementfabrik wurde heute vormittag ein Dachstuhl auf ein Fabrikgebäude gesetzt; die Zimmerleute waren beinahe fertig, da brach das Gebälke zusammen, und mit demselben stürzten 6 Zimmerleute von dem ziemlich hohen Gerüste herab. Einer davon lag zwischen Balken eingeklemmt und wurde förmlich zerdrückt, so daß der Tod bei ihm bald darauf eintrat. Die fünf anderen Verunglückten kamen mit starken Verletzungen und Arm- und Beinbrüchen davon.

Nordfjordeide, 15. Juli. Nach 17ständiger Fahrt bei schönstem Wetter ist die „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm gestern nachmittags 1 Uhr in Olden angekommen. Kurz vor der Ankunft hielt der Kaiser den Sonntagsgottesdienst an Bord ab.

Das an sich sehr unwahrscheinliche Gerücht, daß Fürst Bismarck den Kaiser gebeten habe, bei seinen (des Fürsten) Lebzeiten von der Errichtung eines Denkmals abzusehen und das Geld für eine Gedächtniskirche zu verwenden, wird von den „Hamb. Nachrichten“ bemerkt.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat bekanntlich vor einiger Zeit eine Rede gehalten, worin er seine Parteigenossen etwas abzukühlen suchte. Er sagte, den Arbeitern sei seit dem 20. Februar der Ramm geschwollen, sie seien siegesberauscht und der Meinung, sie könnten nun den Kapitalisten alles bieten. Insbesondere tabelte Bebel, das mit den Streiks „ein wahrer Fanatismus“ getrieben werde.

Verschiedene soz. Organe haben daraufhin nicht gerade sehr respektvoll entgegnet, so schreibt die „Sächs. Arbeiterzeitung“: Da wird von den Leuten klug geschwätzt über Streik-Fieber und frivole Streiks. In unserer langjährigen Praxis ist uns noch kein solcher vorgekommen; wir haben auch noch nicht Gelegenheit gehabt, einen solchen zu verhindern. Die Streiks, die wir kennen lernten, brachten uns wegen geringen Lohnes, zu langer Arbeitszeit, zu großer verlangter Leistung, wegen direkter Betrügereien der Fabrikanten, unmenschlicher Behandlung, mangelnder Sicherheitsmaßregeln oder sonstiger Ordnungs- und Gefährlichkeiten. Der Arbeiter setzt überhaupt niemals im Uebermüthe seine und seiner Familie Existenz aufs Spiel; wer so „frivol“ schwätzt, der ist eben selbst niemals als denkender Arbeiter in der Lage gewesen, sich gegen Fabrikantenübermacht aufzubauen zu müssen. Eine totale Verkennung der Umstände ist es, wenn man mit der Miene der Ueberlegenheit den Arbeitern anrät, den Streik nicht als Zweck der Organisation zu betrachten. Wir wüßten nicht, wo das je vorgekommen wäre. Ernst genommen läuft das ganze Gesalbader auf Verurteilung aller Streiks hinaus: unvorbereitete Streiks sind zu unterlassen, weil sie nicht erfolgreich sind, die Vorbereitung von Streiks aber soll unterbleiben, weil das nicht der Zweck der Organisation sein soll. Eine nette Perspektive für die Arbeiterbewegung!

Berlin, 11. Juli. Bei dem gestrigen Schützenbankett kam der patriotische Charakter des Festes zu vollem Ausdruck. Zuhilfenahme fand die Rede des österreichischen Oberschützenmeisters Storzengruber-Wien, welcher mit seinem Tost auf die

deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft einen donnernden, elementaren Beifall fand. Bei der ferneren Rede des Festpräsidenten Diersch fiel der Vertreter Italiens, Adamoli, demselben um den Hals und drückte ihm den Bruderfuß auf die Lippen unter dem rauschenden Jubel aller Teilnehmer.

Den deutschen Schützen ist die Teilnahme an dem großen Bundeschießen in Berlin ein ziemlich teures Vergnügen gewesen. Wer sich an allen Veranstaltungen beteiligte, hatte mindestens 285 M. an die Schießklasse zu entrichten. 6 Mark kostete die Festkarte. Auf Feld- und Standpunkt-scheiben erlangte man einen Becher bei je 180 Punkten. Pro Schuß kann man günstigsten Falles zwei Punkte schießen, man brauchte also zu einem Preisbecher mindestens 90 Schuß zu 30 Pfennigen, gleich 54 M. für beide Scheibenarten. Die Beteiligung am Schießen nach den beiden Arten Festscheiben kostete 30 Mark. Das Schießen um die 10 großen Ehrenbecher (180 Punkte) erforderte mindestens 90 Schuß zu 85 Pfennigen, gleich 58, 50 M. Die Einlage auf jede der beiden Meisterscheiben beträgt mindestens 3 M. Für die Teilnahme am Serienschießen waren 60 M. (je 2 Serienarten) für Feld und Stand zu 15 M.) zu entrichten. Die Karten für die Jagdscheiben kosteten 7 1/2 M., für die Erlangung eines Bechers für Pistolenschießen waren mindestens 90 Schüsse zu 30 Pfennigen, gleich 27 M., zu bezahlen, Pistolen-, Fest- und Ringscheiben kosteten je 5 M., und für Hasenscheiben waren endlich Karten zu 6 M. ausgegeben. Die Gewinner der gewöhnlichen Ehrenbecher sind also keineswegs ganz hervorragende Schützen. Gegen Zahlung des Schießgeldes konnte jeder schießen, so lange er wollte, und hatte er die nötigen Punkte, bekam er seinen Becher, der auf diese Weise mitunter recht teuer zu stehen kam. Nur bei den Hauptpreisen fand wirkliches Wettschießen statt.

Das 10. deutsche Bundeschießen in Berlin hat am Sonntag seinen Abschluß gefunden. Das alte Wort: „Ende gut, alles gut!“ hat sich auch hier bewahrt, denn der letzte Festtag war der einzige, welcher wirklich vom schönen Wetter begünstigt war. Die große Mehrzahl der Schützen war bis Samstag abend schon abgereist, aber unendliche Zuschauermassen strömten am Sonntag hinaus, die Wirte und Lokalbesitzer hatten eine wahrhaft goldene Ernte. Und das warme Wetter verstärkte den Durst noch. Sonntag mittag nahm das Schießen sein Ende und fand die Prämienverteilung statt, an welche sich das letzte große Bankett schloß, auf welchem die fremden Schützen dem Festkomitee und der Stadt Berlin nochmals ihren herzlichsten Dank aussprachen. Daran schloß sich ein Musterturnen von 450 Berliner Turnern und allgemeine Volksbelustigung. Auf allen Ecken und Enden spielten Musikkapellen, hier und da wurde auf dem trockenen Boden ein Länzchen unternommen. In der Schaubudenstadt konnte man vor allem Getöse sein eigen Wort nicht mehr verstehen. Am Mitternacht erfolgte durch einen großen Umzug über den ganzen Festplatz der Schlußakt.

Von süddeutschen Abgeordneten des Reichstags war angeregt worden, bezüglich des Branntweinsteuergesetzes für die süddeutschen Brenner Erleichterungen einzuführen. Es verlautet nun, daß in dieser Beziehung beim Bundesrat eine entgegenkommende Stimmung herrsche. Man erwartet, daß schon in der kommenden Herbstsession dem Reichstag Vorschläge zugehen werden, welche darauf abzielen, den

schwer geschädigten jüddeutschen Brennern wesentliche Erleichterungen zu gewähren.

Der neueste Reichsanzeiger veröffentlicht die Erhebung des Reichskommissars Wischmann in den Adelsstand. Herr v. Wischmann leidet noch immer etwas unter asthmatischen Beschwerden, hofft aber sicher auf seine baldige volle Genesung.

Die vielen Arbeitseinstellungen der letzten Zeit haben den Zusammenschluß der Arbeitgeber zur Folge gehabt und eine Organisation gezeitigt, die vor kurzer Zeit noch für unmöglich gehalten worden wäre. Die Organisation der Unternehmer zur Verhinderung leichtfertiger Strikes hat sich bereits über ganz Deutschland ausgebreitet und umfaßt alle industriellen Branchen. Es ist beabsichtigt, eine „schwarze Liste“ für die „Aufwiegler“ anzulegen und es den Arbeitgebern zur Pflicht zu machen, keinen solchen mehr in Arbeit zu behalten. Allen Anzeichen nach handelt es sich um einen Kampf, der mit rücksichtsloser Energie durchgeführt werden wird. Die Unternehmer, welche durch die Arbeitseinstellungen schwer geschädigt wurden, sind furchtbar erbittert und der Wunsch, Repressalien zu üben, ist ein erklärlicher. Der Umstand, daß ein Mann wie Bebel selbst die Mehrzahl der Strikes als frivole und das „Herüberziehen“ aus dem Lager der Arbeitgeber als ganz natürlich bezeichnet hat, dürfte vielleicht gerade dazu beitragen, manchem Unternehmer über gewisse Bedenken hinwegzuhelfen und ihm ein „schneidiges“ Vorgehen als gutes Recht erscheinen zu lassen. Herrscht doch in Arbeitgeberkreisen seit Babels Rede vielfach die Meinung vor, daß die sozialdemokratischen Führer, denen ihre Gefolgschaft über den Kopf zu wachsen droht, es nicht ungerne sehen würden, wenn den „kammgeschwollenen“ Arbeitern zur Abwechslung wieder einmal gezeigt werden würde, daß auch heute noch „Gewalt“ vor „Recht“ geht. Der Raufsch, den der 20. Febr. erzeugt hat, würde sich dann wohl ein wenig verflüchtigen und die Führer könnten die Fägel wieder etwas kürzer fassen.

Ueber dem Eingange zum Vorzimmer des preussischen Finanzministers im Berliner Ministerialgebäude befindet sich thatsächlich folgende Ueberschrift: „Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin.“ Als Dr. Miquel diese Zeilen zum erstenmale las, lachte er herzlich.

Aus Koburg wird gemeldet: Zwischen Ebenfeld und Zapfendorf sind zwei Güterzüge aufeinandergefahren. Drei Maschinen sind defekt, zehn Wagen sind gänzlich zertrümmert, 1 Lokomotivführer wurde schwer verletzt.

Die Uebergabe von Helgoland an Deutschland ist dem Vernehmen nach für den 20. August in Aussicht genommen. Definitive Festsetzungen dürfen aber noch getroffen sein. Weiter der Helgoländer Verwaltung soll zunächst Geh.-Rat Bermuth aus dem Reichsamte des Innern werden.

Eine aus englischen und deutschen Kapitalisten bestehende und über bedeutende Geldmittel verfügende Gesellschaft läßt seit einiger Zeit in der Gegend von Reustadt unterm Hohnstein (Südharz) Bohrungen auf Kohlen vornehmen. Wie der „Saale-Ztg.“ gemeldet wird, haben diese Bohrungen in den letzten Tagen zu dem Ergebnisse geführt, daß man thatsächlich auf Kohle gestoßen ist, und zwar auf eine solche von bester Heizkraft und dem Ansehen der Anthracitkohle.

Österreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die Kaiserin Elisabeth tritt mitte August eine mehrmonatliche Reise nach Amerika und Afrika an.

Budapest, 14. Juli. Beim eisernen Thor hat ein schreckliches Unwetter mehrere Häuser weggerissen; 11 Menschen sind durch die Flut umgekommen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der russische Kriegsminister Wannowski wohnte gestern in Vichy der Vorstellung im Eden-Theater bei. Als derselbe eintrat, stimmte das Orchester die russische Volkshymne an. Sämtliche Zuschauer erhoben sich mit dem Rufe: „Es lebe Rußland!“

Paris, 12. Juli. Die russische Regierung hat mit der Waffenfabrik Saint Etienne einen Vertrag über Lieferung von 500 000 Kleinalibrigen Gewehren abgeschlossen.

Mit Baracken aus Papp sind in der französischen Armee gute Erfolge erzielt worden. Nach den

übereinstimmenden Berichten technischer Blätter sind bei einem Bataillon, das in 12 solchen Baracken untergebracht war, weniger Krankheitserscheinungen, insbesondere weniger Erläutungen, aufgetreten, als bei den Mannschaften dreier in den Kasernen verbliebener Bataillone. Die Pappdeckel-Baracken besitzen nur ein Gerippe aus Holz; die Wände, Dächer, Thüren u. s. w. bestehen aus Pappen, zwischen denen bei den Wänden Torfmüll und sterilisierte Holzwohle eingebracht wurde. Es ist dabei eine leichte Heizbarkeit der Räumen, sowie eine andauernd gute Luft im Innern erzielt worden. Erfahrungsgemäß bleiben umgekehrt diese Bauten, die leicht zu befördern und abzuschlagen sind, im Sommer verhältnismäßig kühl, als alle anderen Bauten. Hiernach steht die Verwendung von Pappen-Baracken bei der französischen Armee in größerem Umfange in Aussicht.

Ein neues Gewehr. Der „Matin“ meldet, daß die Handelskammer in Saint Etienne einen Preis von 10 000 Fr. und eine goldene Medaille dem Erfinder Paul Giffard für die Erfindung eines mit flüssigem Gas zu ladenden Gewehres erteilt habe. Ein unter dem Lauf angebrachtes Stahlreservoir enthält dreihundert Tropfen flüssigen, auf den kleinsten Raum reduzierten Gases. Beim Drücken an den Abzug fällt ein Tropfen durch ein Ventil hinter das Geschoß, verwandelt sich an der Luft in Gas und treibt das Geschoß mit größerer Gewalt heraus, als Schießpulver. Das System ist auch für die Artillerie im größten Umfange zu verwenden. Der Gasrecipient ist durch Ein- und Abschrauben leicht zu ersetzen. Die Ladung für 300 Schüsse kostet nur zehn Pfennige. Nach dem Bericht der Handelskammer wären weitere Vorzüge des Systems ein absolutes Reinbleiben des Laufes, Verminderung des Heißwerdens desselben und absolute Sicherheit. Giffard verkaufte das für Jagdwaffen anwendbare Patent an England und Amerika für je eine Million Dollars. Für die Kriegswaffen besteht ein besonderes Modell von besonderer Vollkommenheit, welches bisher geheim gehalten und Frankreich gestiftet worden ist.

Italien.

Rom, 12. Juli. Wie die „Opinione“ erfährt, hat England der italienischen Regierung die Versicherung gegeben, daß es keineswegs auf seine Rechte in Tunis zu Gunsten Frankreichs zu verzichten beabsichtige. In den italienischen politischen Kreisen herrscht lebhafteste Verstimmlung gegen Frankreich.

In der römischen Deputiertenkammer wurde der Antrag des Abg. Bonghi angenommen, welcher die Regierung auffordert, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Austragung internationaler Streitigkeiten durch Schiedsgericht zu begünstigen. Ministerpräsident Crispi erklärte vorher, niemand stimme diesem Antrage mehr zu, als er. Seit den 3 Jahren, in welchen er an der Spitze der Regierung stehe, habe er mit allen Mitteln den Frieden zu sichern gesucht. Er nehme diese Gelegenheit wahr, um dem berühmten Staatsmanne zu danken, der erst vor wenigen Tagen seine friedlichen Absichten anerkannt habe. Leider dürfe man sich keine Illusionen machen; die Verhältnisse Europas seien im Allgemeinen dem Frieden weniger günstig, als diejenigen Amerikas. Er habe die Hoffnung, daß die Zukunft auf dem europäischen Schiedsgerichte beruhe; für den Augenblick aber könne ein Staatsmann nichts anderes thun, als von Fall zu Fall verhindern, daß ein Krieg ausbreche. Italien werde in alle Kongresse das Wort des Friedens tragen, und wenn ein Krieg verhindert werde, so werde Redner glücklich sein. Darauf wurde der Antrag angenommen.

Belgien.

Brüssel. In der Gemeinde Stambrugge bei Mons im Hennegau haben die Schullehrer in den letzten Tagen ihre Thätigkeit eingestellt, weil sie über ein halbes Jahr kein Gehalt mehr bekommen haben.

Bulgarien.

Bukarest, 12. Juli. Nach einer russischen Depesche aus Sofia herrscht unter dem dortigen Militär große Unzufriedenheit wegen des rückständigen Soldes. Alle hiesigen Blätter bringen sensationelle Enthüllungen über russisches Spionwesen. Unter der Polizei und den Postbeamten sollen sich russische Agenten befinden. Der König hat eine geheime Untersuchung angeordnet.

England.

London, 12. Juli. Aus Obeffa wird der Daily News gemeldet: Einem hier aus Sofia eingetroffenen Privattelegramm zufolge brücte Fürst Ferdinand vor einigen Tagen Herrn Stambuloff gegenüber seinen Entschluß aus, unverzüglich nach Bulgarien zurückzukehren und abzudanken.

Stanley's Hochzeit. Obgleich Stanley am Freitag von einem ziemlich starken Fieber befallen war, hat am Sonnabend doch in der berühmten Westminster-Abtei in London seine Vermählung mit Fräulein Dorothea Tennant stattgefunden. Der Bischof von Ripon vollzog die Zeremonie. Unter den zahlreichen Zeugen befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Wales, Graf Daroche als Vertreter des Königs von Belgien, mehrere Minister, sowie Herr und Frau Gladstone. Stanley sah während der Trauung in einem Armstuhle, da er sich noch immer schwach fühlte, aber er erhob sich, um das Jawort zu sprechen und die Ringe zu wechseln. Die Braut trug am Halse ein Miniaturbildnis der Königin von England in Brillanten gefaßt, welches ihr die Königin als Hochzeitsgeschenk gesandt hatte. Vor der Abtei hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche das neuvermählte Paar värmisch begrüßte. Wenn es ihm seine Krankheit gestattet, macht Stanley mit seiner Gattin eine Hochzeitsreise nach Schottland, begiebt sich von dort nach der Schweiz und kehrt über Paris zurück.

Rußland.

Warschau, 14. Juli. In Uciany (Souvernement Kowno) sind infolge Brandstiftung 400 Häuser niedergebrannt. Die Stadt Swierce, Souvernement Minsk, ist größtenteils eingäschert.

Amerika.

New-York, 13. Juli. In Dartmouth (Neuschottland) stürzte die Landungsbrücke ein, auf welcher Tausende einen neuen Dampfer erwarteten. 700 Personen, meist Frauen und Kinder, fielen ins Wasser; die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt.

New-York, 14. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte St. Paul (Minnesota) und die benachbarten Seen heim. Ein Sommerhotel wurde zerstört, dabei wurden mehrere Gäste getötet, andere schwer verletzt. Zahlreiche Inassen von Vergnügungsbooten sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Auf dem Pepinsee schlug ein Dampfer um, wobei gegen 200 Personen umgekommen sein sollen.

New-York, 15. Juli. Einer Depesche aus San Salvador zufolge ordnete die Regierung den Belagerungszustand an. — Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich auf dem Dampfer, welcher im Pepinsee umschlug, 150 Personen; bisher ist bekannt, daß 60 gerettet sind, 70 Leichen wurden gefunden.

Eine Junggefallensteuer. Der Senat von Caracas hat einen Beschluß gefaßt, um den ihn vielleicht mancher Finanzminister beneiden wird, der sich den Kopf mit neuen Steuerprojekten zerbricht. Er hat eine Junggefallensteuer eingeführt. Dieselbe soll von allen unverheirateten Männern, welche über 35 Jahre alt sind, erhoben werden. Die Steuer beträgt ein bis zwei Prozent des Einkommens. Die aus dieser Steuer fließenden Einnahmen sollen zur Beförderung der Einwanderung und zur Kolonisation verwendet werden. In der Begründung dieser Maßregel heißt es, daß die Steuern von allen Bürgern in richtigem Verhältnis getragen werden müssen und daß die Familienväter außer ihren sonstigen Steuern noch dem Lande eine unschätzbare Hilfe leisten in der Erziehung ihrer Familie.

Australien.

Die Influenza ist jetzt auch auf Samoa aufgetreten. Weiße und Farbige werden von derselben ohne Unterschied befallen. In Australien herrscht die Seuche zur Zeit noch in Süd- und Westaustralien.

Kleinere Mitteilungen.

Heidenheim, 12. Juli. In Dettingen auf unserer Alb wurde gestern nachmittag der dortige Totengräber M. Fischer, 70 Jahre alt, der sich beim Steinschlagen unter einen Baum flüchtete, vom Blitze erschlagen. An dem Erschlagenen fanden sich verbrannte Haare und an den Stiefeln waren die genagelten Sohlen losgerissen.

Aus St. Moriz (Engadin) wird dem „D. A.“ geschrieben: Heute (12. Juli) sind die fremden Kurgäste im Schlitten von ihrem Hotel zur Quelle im Wade gefahren. Die ältesten Leute können sich eines

solchen Schauspiels nicht erinnern. Es schneite bei 4° R gerade wie im Winter.

Hildburghausen, 14. Juli. Falsche Zünzigmarsche, welche auf photographischem Weg sehr täuschend hergestellt und deshalb von echten Scheinen nur schwer zu unterscheiden sind, befinden sich im Umlauf. Wir mahnen deshalb zu größter Vorsicht.

Reicher Kindersegnen. In einem Berliner Standesamt ließ dieser Tage eine Portiersfrau ihr — sechszehntes Kind anmelden. Unter den Kindern befinden sich nicht weniger als drei Zwillingspaare. Die „glückliche“ Mutter ist dabei erst 33 Jahre alt.

Uebertriebene Anstrengung beim Radfahren. Ein Amsterdamer Blatt macht darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre viele Kandidaten für die Militärakademie in Breda trotz glänzend bestandener Prüfung zurückgewiesen werden mußten, weil sie Ueberbrüche an den Veinen hatten als Folge übertriebener Anstrengung beim Radfahren und deshalb für dienstuntauglich erklärt wurden.

Gastein, 14. Juli. Durch starken Schneefall sind viele Bäume geknickt und abgebrochen worden.

Sunsbruck, 13. Juli. Sunsbruck liegt im Schnee. Nachts fand ein Gewitter mit Schneefall statt. Jetzt noch sind bei 4 Grad Reaumur Dächer, Gärten, Thal und Berge mit Schnee bedeckt.

Bissingen, 11. Juli. Vorige Woche, als ein hiesiger Bürger vom Heuhofen nach Hause kam, war er nicht wenig überrascht, daß während seiner Abwesenheit eine seiner Kühe ein Füllen (?) zur Welt brachte, welches vollständig ausgewachsen war, jedoch sofort verendete. Kurze Zeit darauf kam ein gesundes kräftiges Kalb nach, das sichtlich gedeiht.

Bozen, 14. Juli. Ueber das ganze Pustertal ist ein 10stündiges Gewitter mit Wolkenbrüchen niedergegangen. Es ist auch viel Schnee gefallen. Die Getreidefelder sind gänzlich verwüftet und die Ernte vernichtet. Zwischen Bozen und Innsbruck ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Temperatur + 1/2° R.

Viele Pariser Damen spritzen sich neuerdings wohlriechende Wasser, Patchuli-, Rosen-, Veilchen- und Jasmin-Bouquet, unter die Haut, um gut zu riechen. Vergeblich warnen die Aerzte vor dieser Thorheit, die noch gefährlicher ist, als die Morphinum-Vergiftung.

Eine der fettesten Pfänden, die es in der Welt giebt, dürfte der dieser Tage im Alter von 95 Jahren verstorbenen anglikanische Rektor von All Hallows, London Wall, Rev. Chas. Lacy, gehabt haben. Derselbe hat nämlich während seiner

50jährigen Thätigkeit als Geistlicher dieser Kirche jährl. 1700 Pfd. Sterl. (34000 M.) im ganzen also 85000 Pfd. Sterl. bezogen, obschon die Stelle ein reiner Ruheposten war, da das ganze Kirchspiel jetzt höchstens 200 Einwohner hat, von denen nur Wenige den Gottesdienst besuchen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 14. Juli. [Landesproduktendörle.] Wir notieren per 100 Mts: Weizen bulgar. 21 M., dto. rumänischer M. 22.25—22.75, dto. ozima M. 22—22.20, dto. ungar. M. 22.75—23, Haber 18, dto. Ia inländ. M. 20.

Stuttgart, 14. Juli. (Weißbrot.) Suppengries M. 33.50—34, Mehl No. 0 M. 34—34.50, No. 1 M. 32 bis 32.50, No. 2 M. 31.50—31, No. 3 M. 28.50—29.50, No. 4 M. 25—25.50. Kleie mit Sed. M. 9 per 100 Mts je nach Qualität.

Bei Kopfschmerzen hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) seit 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynt, Bitterklee, Gentian.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Sonntag, 20. Juli,
nachm. 4 Uhr,
Haupt-Versammlung
im Gasthaus zum „Ochsen.“
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht und Wahl der den Verein leitenden Persönlichkeiten.
Zahlreiches präzises Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Nagold.
In einem wohlhabenden Landort ist ein nettes

Anwesen,
auf dem seit Jahren eine Wirtschaft und Spezereihandlung mit nachweislich gutem Erfolg betrieben wurde, Familien-Verhältnisse wegen billig dem Verkauf ausgelegt. Preis des Hauses ca. Mark 7000, bei ganz günstigen Zahlungsbedingungen. Einem tüchtigen Mann wäre damit Gelegenheit zu einer guten Existenz geboten.
Nähere Auskunft erteilt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Meine
Tapetenkarte
für dieses Jahr bringe in empfehlende Erinnerung.
Billige
Tapeten & Borden
halte auf Lager.
Carl Hölzle,
Sattler u. Tapezier.

Ipselshausen.
Meinen werten Kunden von hier und auswärts empfehle
hochfeinen Maiblütenhonig
zu geneigter Abnahme.
M. Bürkle, Lehrer.
Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. **Holland. Tabak** pro M. 8. milde und wohlschmeckend allbekannt, nur bei **B. Becker** in Seesen a. Harz.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
Zuchtvieh-Prämierung betreffend.
Für die am 25. Juli d. J. auf dem Stadttacker in Nagold stattfindende Zuchtvieh-Prämierung werden folgende Preise ausgelegt:

I. Für ältere Farren:		
1 Preis mit 40 M.		
1 " " 35 "		
1 " " 30 "		
1 " " 20 "		
2 Preise mit je 20 "		
zus.: 170 M.		
II. Für jüngere Farren:		
Dieselben Preise.		
III. Für Kühe:		
2 Preise mit je 30 M.		
2 " " 25 "		
3 " " 20 "		
4 " " 15 "		
zus.: 230 M.		
IV. Für Kalbinnen:		
Dieselben Preise wie für Kühe.		

Die Kühe und Kalbinnen müssen kalbgriffig sein. Die Viehstücke, welche zur Preisbewerbung zugelassen werden sollen, müssen am 25. Juli d. J. präzis 9 1/2 Uhr auf dem Stadttacker aufgestellt sein.

Als Preisrichter werden fungieren:
I. Für Farren:
Oberamtsstierarzt Wallraff, Nagold; Mosermüller Reichert, Wildberg; Köhleswirt Ruoff, Spielberg. Erntmann: Mühlebesitzer Schill, Altensteig.
II. Für Kühe:
Schultheiß Kapp, Ueberberg; Dekonom Philipp Dürr, Sulz; Pflugwirt Gutekunst, Nagold. Erntmann: Hirschwirt Klein, Nagold.
III. Für Kalbinnen:
Dekonom Guoth, Effringen; Schultheiß Köhler, Mindersbach; Traubenwirt Sailer, Altensteig. Erntmann: Sonnenwirt Klink, Hailerbach.
Zur Preisbewerbung werden nur solche Tiere zugelassen, deren Eigentümer mindestens seit 1. Juli d. J. dem landw. Verein oder der Zuchtviehgenossenschaft Nagold angehören.
Die Eigentümer der prämierten Tiere haben, wenn sie bis jetzt der Zuchtviehgenossenschaft Nagold noch nicht angehört haben, derselben als Mitglieder beizutreten.
An die Preisverteilung wird sich ein Bankett in der Turnhalle anschließen. Während des Banketts wird das Ergebnis der **Lotterie-Ziehung** bekannt gegeben und werden dann die Gewinne alsbald ausgefolgt werden. Lotterie-Loose können noch von den Ausschusmitgliedern bezogen werden. Die Lotterie-Kommission besteht aus folgenden Herren:
Stadtschultheiß Brodbeck, Nagold; Stadtschultheiß Krauß, Hailerbach; Schultheiß Dengler, Ebhausen; Gemeinderat Wüller, Gältlingen; Schultheiß Klog, Ipselshausen, Stadtrat Wagner, Nagold.

An die Mitglieder der Lotterie-Kommission werden noch **besondere** Mitteilungen ergehen.
Ein eingehendes Programm für die Zuchtviehprämierung und die sich an dieselbe anschließenden Akte wird rechtzeitig veröffentlicht werden.
Nagold, 10. Juli 1890.
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Museum Nagold.
Freitag den 18. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
Abstimmung über 3 Aufnahmen.

Nagold.
Carbolineum
für Holzanstrich gegen Fäulnis und Schwamm empfiehlt billigt
Gustav Heller.

Nagold.
Blüten-Honig,
mit der Schleuder gewonnen,
 garantiert rein, 
empfehlen in Gläsern von verschiedener Größe
Hirschwirt Klein.

Holland-Amerika

NIEDER-LÄNDISCHE AMERIKA-NISCHE
DAMPF-SCHIFF-FAHRTS-GESELLSCHAFT.
Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche nach New-York.
Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.
Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co.,
(vorm. Carl Anselm), Stuttgart,
Langer und Weber, Heilbronn,
sowie deren Bezirks-Agenten:
Friedrich Schmid,
(vorm. G. Knodel), Nagold,
Heinrich Müller, Nagold, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Nagold.
Lehrer-Gesang-Verein
 Samstag den 19. Juli.
 Einzug der Unterstützung-Bereins-
 Beiträge. Döfler.

Nagold.
Vogel-Futter,
 wie:
 Kanariensamen, Haberkörner, Hirsen,
 Rübsamen, Hanfsamen etc.
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Soda Wasser,
Teinacher Wasser,
 moussierende
Limonade,
 empfiehlt in stets frischer Füllung
H. Lang.

Nagold.
 Ein jüngerer tüchtiger
Brauknecht
 findet sofort Stelle bei
 Worsol zum Löwen.

Nagold.
 2-3 Eimer sehr guten
Most
 steht dem Verkauf aus: — wer? sagt
 die Redaktion.

Nagold.
 Eine großtrüchtige
Kalb in
 steht dem Verkauf aus
 Weber Schuler.

Eine hochtrüchtige

Kalb in
 (Simmenth. Kreuzung)
 steht auf dem Tröllenshof zum Ver-
 kauf.

In beziehen durch jede Buchhandlung.

In vierter,
 illust. Auflage erschien:
Die Obstwein-Bereitung.

Anleitung zur Herstellung vor-
 züglicher Weine, Fruchtstäfte, Gelees
 etc. aus dem Kern-, Stein- und
 Beerenobste, nebst Winken für den
 Obstzüchter über Anzucht der Bäume
 und Sträucher, wie Anlage der
 Obstgärten. Von Joh. Voettner
 Mit 33 Abbild. Preis 1 M. Die
 nach dieser Methode von jeder
 Hausfrau ohne Vorkenntnisse
 leicht zu bereitlebenden Obst-
 weine vermögen jede Konkurrenz
 mit edlen Rebwine aufzunehmen.

Gegen 1,10 Mf. auch direkt franco
 zu beziehen von
Ed. Freyhoff's Buchhandlung
 in Dranienburg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
 Weltausstellung, Paris 1889.

Teinach.
Haus-Verkauf.

In dem durch Beschluß des Vollstreckungsgerichts vom 5. Mai 1890
 angeordneten Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des
Wilhelm Kübler, Tagelöhners dahier,

kommt am
Dienstag den 22. Juli 1890, vormittags 11 Uhr,
 in dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufsteig
 zum Verkauf:

Gebäude.
 No. 5. 76 m ein einstöckiges Wohnhaus mit Fußmauer und Keller
 unter einem Ziegeldach.
 16 „ Stall,
 72 „ Hofraum,
 1 ar 64 m im hinteren Thal dahier,
 Brandversicherung-Anschlag 2000 M.

Steuer-Anschlag 2100 M.
 Gemeinderät. Anschlag 1800 M.
 Angekauft zu 300 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Schwämmle. Die Ver-
 kaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Holzäpfel.
 Den 28. Juni 1890.

Vollstreckungsbehörde.
 Namens derselben der Hilfsbeamte:
 Amtsnotar Schmid.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
 Nagold.

Am kommenden Sonntag den 20. Juli d. J., 2^{1/2} Uhr, nachm.
 findet in Walddorf, Gasthaus zum „Rappen“,
 eine **Plenar-Versammlung** des Vereins statt, bei welcher Gelegenheit von
 Herrn Antwan Marquart ein Vortrag gehalten werden wird über das
 Thema: Die Feldbereinigung und ihre Vorteile.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Den 16. Juli 1890.

Der Vereinsvorstand:
 Dr. Gugel.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 20. d. Mts., nachmittags
 findet in **Echhausen** eine Versammlung des Bezirks-Obstbau-Vereins statt.
 Um 1 Uhr wird die Besichtigung der neuangelegten Gemeinde-Obstbaum-
 Anlage am Stuhlberg unter Führung des Baumwirts Handte stattfinden.
 Um 2 Uhr wird Herr Schultheiß Ventel von Echhausen im Gasthaus
 zur „Sonne“ einen Vortrag über zweckmäßige Mostbereitung halten.
 Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Der Bize-Vorstand:
 Walz, Gärtner.

Nagold.

Auf Grund eigener Anschauung bei Herrn Pfarrer **Ancipp**
 in Wörishofen behandle ich die geeigneten Fälle, hauptsächlich aber
Sicht, Rheumatismus, Nervenleiden,
 neben innerlicher homöopathischer Behandlung,
 auch nach der Ancipp'schen Wasserheilmethode.

Ein gut eingerichtetes

Badgefaß

ist „hinter meiner Wohnung“ hergestellert und auch für **Gesunde**
 zu empfehlen.

Rudolf Frölich.

Walddorf.

14 Stück sehr
 schöne
**Milch-
 Schweine**



verkauft nächsten
 Samstag den 19. d. Mts.,
 morgens 7 Uhr,
 Gemeindepfleger Walz.

Bergament-Papier

bei G. W. Jaifer.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) d. i. Ausz.
 aus alchimist. und cabbalist. Schriften
 früherer Jahrhunderte, enth. auch das
 7mal versiegelte Buch, verf. für 5 M.
 R. Jacobs Buchhandlung,
 Blankenburg a. S.

Nagold.

Bindfaden

in allen Stärken ist zu haben bei
 G. W. Jaifer.

Kaffee,

rohe, rein schmeckende Qualitäten,
 Auswahl in 10 Sorten;
gebraunte Kaffee,
 immer frisch,
 vorzügl. Java-Mischung u. Perl,
 empfiehlt G. Gauß, Nagold.

Nagold

Garantiert reinen

Fruchtbrandwein

empfehl:

Gebrüder Raufer.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



Apotheker Hartmann
 Stadhorn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen
 wird ausdrücklich gewarnt!
 Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Riederlöwen in Nagold: Hch.
 Gauss; Altensteig: J. Schnei-
 der; Tübingen: C. H. Schnei-
 der; Feuerbach-Stuttgart:
 Apotheker Schrader.

Lehr-Verträge
 bei G. W. Jaifer.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen 1890.

- Geborene:
- 3. Juni. Johann Georg, Sohn des Johan-
 nes Wdhm, Postillons hier.
 - 7. „ Katharine, Tochter des Johann
 Jakob Perlich, Maurers hier.
 - 7. „ Anna, Tochter des Philipp Jung,
 Sägers hier.
 - 8. „ Karl Friedrich, Sohn des Jakob
 Friedrich Sailer, Fuhrmanns hier.
 - 14. „ Bertha Mathilde, Tochter des Al-
 bert Julius Brägel, Seminar-
 Rektors hier.
 - 17. „ Eugen Otto, Sohn des Ernst Fried-
 rich Raufer, Wehgers hier.
 - 21. „ Wilhelmine, Tochter des Johann
 Georg Hartmann, Sattlers hier.
 - 21. „ Daniel Eugen, Sohn des Johannes
 Immanuel Bentler, Wärders hier.
 - 24. „ Frida Maria, Tochter des Gottlob
 Zieffe, Wärders hier.
 - 28. „ Rosine Katharina, Tochter des Jo-
 hann Jakob Böckle, Ochsenwirts
 hier.
 - 28. „ Karoline, Tochter des Gottfried
 Schötle, Weidenwärters hier.
 - 29. „ Hugo Oskar, Sohn des Karl Gu-
 stav Seyer, Expedients hier.
- Getraut wurden:
- 10. Juni. Wilhelm Gottlob Albert Schol-
 der, Stadtschultheißenamtsassistent
 in Goll und Emilie Christiane Luise
 Schairer von hier.

